

einen Freier in ihren aus zahlreichen Mädchen bestehenden Familienkreis einführte und ihm deren verschiedene nützliche Vorzüge als bestes Vermögen und mit den Worten anpries:

Eine kann kochen und eine kann backen,
 Eine näht schön die leinenen Lacken,
 Eine strickt und eine kann spinnen,
 Eine bügelt die feinsten Linnen.

Jetzt sehen wir so oft, daß die Hausfrau in den sämtlichen Haushaltungsgeschäften unzulängliche Kenntnisse besitzt; das Ungewohnte und daher Mühselige der geringsten Leistungen dieser Art ermüdet sie, ihre ohnedies kaum hinreichende Zeit soll noch durch die Sorge für die Kinderstube in Anspruch genommen werden, und die Geschäfte vervielfachen sich bei dem unpraktischen Wesen, das nie gelernt hatte, Ordnung in der Zeit und Ordnung im Raume einzuhalten. Doch wo ist Vollkommenheit? — Das Echo antwortet: wo? Arbeiten wir freudig und geduldig darauf hin, daß das Wissen in den Mädchen zu einem geistigen Leben sich gestalte, daß es einen veredelnden Einfluß auf ihr Gefühl, einen läuternden und stärkenden auf ihren Charakter ausübe, so werden sie mit Klarheit ihre Stellung begreifen lernen, die Anforderungen derselben mit Freuden erfüllen, und dadurch das Verlangen in ihnen geweckt werden, sich im Nützlichen ebenso sehr als im Schönen zu vervollkommen. Da erst entfaltet sich der Blüthenkelch edler Weiblichkeit, dessen eigenstes Geheimniß es ist, durch tausendfältiges Spenden sich bedurft zu machen, und während der häusliche Sinn der Frau das häusliche Leben durch zahllose Annehmlichkeiten zu verschönern versteht, ist sie nebenbei durch ihre Bildung befähigt, sich in das geistige Leben des Mannes hineinzuleben und die Er-